

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 45 Rpf., bei Lieferung frei Haus 50 Rpf. Postbezug monatlich 2.80 RM. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 8 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Überdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. D. N. VI.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 170

Donnerstag, den 23. Juli 1936

88. Jahrgang

## v. Papen über das deutsch-österreichische Abkommen „Aus eigener Kraft und eigenem Entschluß“

Wien, 23. Juli. Die „Anglo American Press Association“ in Wien gab am Mittwoch aus Anlaß des zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich geschlossenen Abkommens zu Ehren des deutschen Gesandten v. Papen ein Frühstück an dem auch der englische und amerikanische Geschäftsträger teilnahmen. Dabei hielt Gesandter v. Papen eine längere Rede, in der er u. a. ausführte:

„In einigen Ländern hatte man sich geradezu daran gewöhnt, den Spannungszustand zwischen dem Reich und Oesterreich als unentbehrliches Element des europäischen Gleichgewichts zu betrachten. Jeder Versuch, den ich unternahm, diese Spannungen zu mildern, wurde von jener Seite als ein Affront gegen die Interessen Dritter betrachtet. Diese gleiche Befürchtung ist feststellbar, wenn Sie die Kritik betrachten, die das Abkommen in der Welt gefunden hat.

Die wirklichen und wahren Freunde des Friedens sind glücklich, daß zwei Staaten sich wieder zu einander gefunden haben, die niemals sich hätten trennen dürfen.

Die anderen finden, daß der Friedensabluß ein bedrohliches Zeichen des deutschen Imperialismus in Zentraleuropa darstelle. Sie glauben, daß von hier aus ein neuer Eroberungszug eingeleitet werden soll. Diesen letzteren Kritikern muß ich sagen, ich freue mich aufrichtig, daß wir sie enttäuscht haben. Nach ihnen sollte Deutschland durch eine Koalition der Mächtigen zu vertraglichen Abmachungen bezüglich der Unabhängigkeit Oesterreichs gezwungen werden. Aber ich habe nie den leisesten Zweifel darüber gelassen, daß der deutsche Reichszustler ein solches Geschehen als dem Sinn der deutschen Geschichte zuwider ansehen, und

daß es einzig und allein der tausendjährigen Verbundenheit dieser beiden Länder entsprechen würde, wenn wir uns aus eigener Kraft und aus eigenem Entschluß wieder zusammenfinden.

Aus den unzähligen Telegrammen, Briefen und Meinungsäußerungen, die mir von diesseits und jenseits der Grenze zugegangen sind, weiß ich, welchen Widerhall der Entschluß der beiden führenden Staatsmänner in dem Herzen des gesamten deutschen Volkes gefunden hat. Ist das, so frage ich Sie, dieser Beweis des Friedenswillens des deutschen Volkes, nicht unendlich viel stärker und überzeugender als papierne Verträge, es sein können, die zwangsmäßig zu Stande kommen?“

### Große politische Amnestie in Oesterreich

10 000 werden begnadigt

Wien, 23. Juli. Wie amtlich mitgeteilt wird, hat Bundespräsident Miklas mit Entschlußung am Mittwoch eine Reihe von Gnadenakten politischer Natur vollzogen, die am 23. Juli d. Js. durchgeführt werden. Die Gnadenakte machen zwischen den politischen Richtungen der Beschuldigten keinen Unterschied. Die Gnadenaktion besteht aus vier Teilkategorien.

Was die Niedererschlagung der anhängigen gerichtlichen Strafverfahren wegen rein politischer Delikte betrifft, so erfassen sie alle in Oesterreich bis zum heutigen Tage anhängigen Strafverfahren. Nach Durchführung dieser Gnadenakte werden sich in Oesterreich nur noch 224 Personen wegen politischer Delikte in gerichtlicher Haft befinden.

Für die Erlassung einer Amnestie für die im Verwaltungsstrafverfahren bis zu 1 Jahr Polizeihaft oder zum Aufenthalt im Konzentrationslager in Wöllersdorf verurteilten Personen sind die Vorarbeiten im Gange. Eine amtliche Verlautbarung darüber ist gegen Ende dieses Monats zu erwarten.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, werden am Donnerstag etwa 5000 politischer Gefangene in Freiheit gesetzt werden. Etwa die gleiche Zahl, also 5000 politische Gefangene, werden von der in Vorbereitung befindlichen Amnestie für die im Verwaltungsstrafverfahren Verurteilten erfasst werden, so daß im ganzen etwa 10 000 Personen der Amnestie teilhaftig werden.

Was die einzelnen Personen betrifft, so wird der ehemalige nationalsozialistische Bundesrat Hauptmann Leopold, der nationalsozialistische Bundesrat Schattensroh, der Verlagsdirektor des ehemaligen Hauptorgans der NSDAP in Oesterreich „Deutsch-österreichische Tageszeitung“, Major Derda, ferner der ehemalige Wiener Polizeidirektor Steinhäusl am Donnerstag freigelassen werden. Wie wir weiter verlässlich erfahren, befindet sich Dr. Rintelen nicht unter den Amnestierten.

Ausdruck brachte und gegen solche Veranstaltungen Einspruch erhob. Auf Grund der Äußerungen Ministers Papen gab Präsident Greifer die Erklärung ab, daß Danzig bereit sei, die stattgefundenen, in ihrem ganzen Charakter unbestritten gegen Danzig gerichteten Demonstrationen der Darstellung des diplomatischen Vertreters der Republik Polen entsprechend nicht als Störung der guten amtlichen Danzig-polnischen Beziehungen aufzufassen.

### Beisehung der Mutter des Reichsbauernführers

In Goslar wurde die Mutter des Reichsbauernführers, Frau Leonore Darré, beigelegt. An der Trauerfeier in der Kloster-Neuwelt-Kirche, wo der Sarg aufgebahrt war, nahmen zahlreiche Vertreter der Bewegung, des Staates, der Wehrmacht, der Stadt Goslar und der Deutsche Reichsbauernrat teil. Dem Sarg wurden u. a. Kränze der schwedischen Gesandtschaft, der Reichsleitung der NSDAP, des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall von Blomberg, des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring, des Reichsministers Kerrl, des Reichsführers SS Himmler, des Reichsarbeitsführers Heigl, des Braunschweigischen Ministerpräsidenten, des Oberbürgermeisters der Reichsbauernstadt Goslar, der Gauleitung und des Deutschen Reichsbauernrates vorausgetragen.

### Oberst Lindbergh in Berlin

Landung auf dem Flughafen Staaken.

Der amerikanische Ozeanflieger Oberst Charles Lindbergh traf mit seiner Gattin in seinem Privatflugzeug von Köln kommend in Berlin ein und landete glatt und sicher auf dem Flugplatz Staaken. Gleichzeitig landete die Maschine des Attaches der amerikanischen Botschaft, Hauptmann König, der Lindbergh bereits in Köln begrüßt hatte.

Der Kommandant des Fliegerhorstes Staaken, Oberst Kastner, ließ Oberst Lindbergh im Auftrage des Reichsministers für Luftfahrt, Generaloberst Göring, in Berlin herzlich willkommen. Oberst Lindbergh dankte für den herzlichen Empfang.

Zum Empfang waren auf dem Flugplatz anwesend der amerikanische Militärattaché Major Smith, der amerikanische Marineattaché Kapitän Dutton, und der Leiter der Attachegruppe im Luftfahrtministerium, Oberstleutnant Hanesse. Nach rascher Abfertigung der Vorkaufpapiere begab sich Oberst Lindbergh in Begleitung des amerikanischen Militärattachés nach Berlin. Beim Verlassen des Flugplatzes begrüßten ihn zahlreiche Staatsmänner, die die Ankunft des amerikanischen Gastes erfahren hatten, mit herzlichen Kundgebungen.

Oberst Lindbergh, der sich als Gast des Reichsministers für Luftfahrt, Generaloberst Göring, eine Woche lang in Deutschland aufhalten wird, wird u. a. den Zentralflughafen Tempelhof, die Fliegergruppe der Jagdgeschwaders Richthofen, die Deutsche Versuchsanstalt für Luftfahrt in Adlershof, die Heindel-Werke in Warnemünde, die Junkerzwerte in Dessau und die sportfliegerischen Anlagen in der Umgebung Berlins besichtigen. Am heutigen Donnerstag findet im Haus der Flieger ein kameradschaftliches Zusammensein zu Ehren des amerikanischen Gastes statt. Am Freitagabend gibt der Deutsche Auslands-Club Oberst Lindbergh im Haus am Wannsee einen großen Empfang. Oberst Lindbergh wird auch das Olympische Dorf und das Reichssportfeld besichtigen.

### Wiederzulassung österreichischer Zeitungen

Die Reichsregierung hat eine zunächst beschränkte Anzahl österreichischer Zeitungen wieder im Reichsgebiet zugelassen, deren Vertrieb bereits eingeleitet hat. Die österreichische Regierung hat wegen Zulassung reichsdeutscher Blätter entsprechende Maßnahmen getroffen.

## „Tribuna“ über Dreierbesprechung

Scharfe Kritik an der französischen Politik

Der Dreierbesprechung in London wird in der italienischen Presse jede Bedeutung abgesprochen. Die „Tribuna“ unterzieht in diesem Zusammenhang nochmals die der französischen Politik zugrunde liegenden Methoden einer scharfen Kritik. Für eine Konferenz, von der man von vornherein weiß, daß sie zum Scheitern verurteilt sei, bestehe keinerlei Notwendigkeit. Die französisch-deutschen Beziehungen stehen im Mittelpunkt der europäischen Lage, aus der die Mitarbeit Italiens nicht herausgebrochen werden könne.

Wie ist, so fragt das Blatt, unter diesen Umständen eine Begegnung ohne die beiden Protagonisten der europäischen Geschichte, ohne Deutschland und Italien, denkbar? Andererseits sei das französische Spiel unklar und der Wunsch Frankreichs nach Verständigung mit Berlin nicht überzeugend. Am Quai d'Orsay habe man sich noch nicht Rechenschaft darüber abgelegt, daß mit dem Deutschland Hitlers nicht die gleichen Methoden wie mit dem Deutschland der Vergangenheit angewandt werden können. Frankreich müsse sich entscheiden und doktrinaire Vorurteile bzw. universalistische Pläne, die mehr oder weniger auf den Völkerbund zurückgehen, beiseite stellen.

Das Angebot eines Nichtangriffspaktes zwischen Deutschland, Frankreich, Belgien und Holland, das der Führer in seiner Reichstagsrede vom 7. März gemacht hatte, ist, wie das römische Blatt feststellt, noch niemals vom Quai d'Orsay einer gründlichen Prüfung unterzogen worden, obwohl von ihm vielleicht der Frieden Europas abhängt.

Die damaligen Vorschläge des Führers stellten also Frankreich vor die ernsteste Verantwortung. Sie bildeten den Brennpunkt in den deutsch-französischen Beziehungen. Ausweichen heiße das Problem nicht angehen wollen.

England sehe die Gefahren der französischen Haltung und versuche in den Grenzen des Möglichen zu verhindern, daß Paris von der auch für London gangbaren Hauptstraße abweiche. Das negative Programm Englands für die Dreierbegegnung wolle vermeiden, daß Frankreich mit einer aus der Nervosität geborenen Geste die Aussichten der Vorschläge Hitlers gefährde, die London selbst in den sicheren Hafen zu steuern versuche.

Um jedoch dieses Ergebnis zu erreichen, sei es, wie das Blatt nochmals betont, notwendig, daß Deutschland und Italien am gleichen Verhandlungstisch zugegen sind und daß Paris sich zu den Besprechungen mit einer anderen Gesinnung einfinde.

### Unterredung Greifers mit Papen

Die Pressestelle des Danziger Senats teilt mit: Im Zusammenhang mit Kundgebungen in Warschau und anderen polnischen Städten, die in ihrer Tendenz sich gegen die Freie Stadt Danzig richten, hatte der Präsident des Senats den diplomatischen Vertreter der Republik Polen in Danzig, Minister Papen, zu sich gebeten. Beim Präsidenten fand eine Unterredung mit Minister Papen statt, bei der Präsident Greifer die Danziger Besorgnisse zum

